

**Goldschmieds-
1 Fasser-
1 Goldgraver-
2 Presser-
Polissenen-Lehrmädchen,
Anshauer**

Lehrlinge

Können unter günstigen Bedingungen und bei Zusicherung gründlichster Ausbildung eintreten bei

**Jul. Salé,
Bijouterie-Fabrik,
Pforzheim, Zerrenerstraße 30.**

Weinfeller mit Wohnung

von 3 Zimmern mit Zubehör sofort zu mieten gesucht. Offerte unter Nr. 100 an die Exp. ds. Bl.

!!! Bruchleidende !!!

Meine Bruchbänder

Extrabequem und Monopol

ohne Feder bieten bei vollständiger Sicherheit die größte Erleichterung. Für jeden Fall Extra-Anfertigung. Zahlreiche Anerkennungs schreiben. Leib- und Vorkleidbinden, Geradhalter, Gummistrümpfe.

Mein langjähriger Vertreter zeigt Muster vor und nimmt Bestellungen entgegen in

**Pforzheim: Donnerstag, 6. Febr., 9-12 Uhr, Hotel J. Blume.
L. Bogisch, Stuttgart, Schwabstr. 38a.**

Praktisch, billig und bequem ist

MAGGI's Würze in Original-Flaschen und nachgefüllt bestens empfohlen von
Wilhelm Rausser, Col., Wildbaderstr. 213.

Die **Bandkarte des Oberamts Neuenbürg** in Größe 130 x 150 cm bisher im Selbstverlag des Zeichners **H. Braun**, ist nun bei Unterzeichnetem zu wesentlich ermäßigtem Preise zu haben.

Preis auf solide Kartenleinwand gezogen mit Rundstäben oben und unten versehen **M. 10.-** (bisher **M. 14.-**); nicht aufgezogen in 4 Blättern **M. 6.-** (bisher **M. 10.-**).

Um gen. Bestellungen bittet
C. MEEH.

Die größte Auswahl und billigste Preise in **Bildern u. Spiegeln** finden Sie in der

Pforzheimer Kunsthalle
Inhaber: **Richard Trendel, Pforzheim**
Dillsteiner-Strasse 4, am Sedanplatz,
ebendasselbst **Photographie-Rahmen u. -Ständer,**
Bilder von den billigsten bis zu den feinsten,
Galerien mit allem Zubehör.

Pforzheim — Stadtteil Bröhlingen.

Bettfedern und Flaum

doppelt gereinigt und gedörret von **M. 1.40** an per 1/2 kg. Besonders empfehle **graue Federn** à **M. 2.80**, **weißen Landerupf** à **M. 3.20, 3.50** und **4.-** in prachtvoller neuer Ware.

Fertige Betten, Unterbett, Deckbett u. 2 Haipfel von **38 M.** an in nur **solider Ausführung.**

Eduard Bausch,

Mitglied des Verbandes Südd. Manufakturwaren-Geschäfte, Einkaufsgenossenschaft, Einkauf mit ca. 50 Kollegen.



Fr. Seuser, Herrenalb

empfiehlt

Tisch-, Küchen-, Bade- und Bett- Wäsche

für Ausstattungen, Hotels, und Restaurants zu Fabrikpreisen. Namensentwebungen kostenfrei. Bemusterte Offerte gerne zu Diensten.

Schweine-Schmalz

garantiert
reines
echtes

mit feinstem Weibengeschmack in emaillierten Blechgefäßen, als:
Eimer 20-35 Pfd. } sowie in 10 Pfd.-Dosen à **M. 6.20**
Ringhasen 15-20-35 " } gegen Nachn. oder Vorkauf.
Schwentfessel 30-40-60 " } In Holzgeb. Preisl. u. Diensten.
Teigschüssel 15-30-50 " } **W. Beurlen Jr.**
Wahertopf mit 20-40 " } **Altschheim-Deck 106 (Wirt.)**
Tausende Anerkennungs schreiben!

Neuenbürg.

Die von mir ausgesprochene Verteidigung gegen den Knecht des Hrn. Wilhelm Finkebeiner nehme ich

hiemit zur üd.
Wilhelm Bollmer.

Nach Amerika

von

Antwerpen

mit 12000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der

Red Star Linie

Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New-York.

Ankunft beim Agenten:
Carl Pfister, Kaufmann
in Neuenbürg.

Es gibt kein besseres Hausmittel gegen jeden Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Influenza oder Krampfhusten u. als

Karl Mill's allein echte **Epithewegerich**
Brustbonbons.

Nur echt in Paketen à 10 und 20 Pfg. mit dem Namen **Carl Mill** zu haben in Neuenbürg: **E. Bärenstein Nachf.** Kond. u. S. Hall; in Calmbach bei: **W. Lohr**; in Döbel bei: **E. Haubensaf**; in Herrenalb bei: **Carl Bechtel**; in Jöben bei: **J. Barth**; in Löffenau bei: **J. Zettmann.**

Großbrauerei

sucht in Neuenbürg oder nächster Umgebung für ein Bierdepot geeignete Räumlichkeiten mit gutem Eiseller zu pachten oder zu kaufen.

Gest. Offerte unter F. V. an die Expedition ds. Bl.

In Kostüme-Röcken

finden Sie stets das Neueste bei

E. J. Wolf
Pforzheim,
Zerrenerstraße 3.
Anfertigung nach Maß!

Chr. Schill

Bauunternehmer
in Wildbad

empfiehlt waggonweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof hier

bei billiger Berechnung:
Falzziegel,
vom Ziegelwerke Mühlader

gew. Ziegel u. Schindeln,
La. Portlandcement

vom württ. Portlandcementwert Lauffen a. N.

Sacksteine
in allen Sorten und

Gaminsteine,
Schwemmsteine
und selbstgefertigte

Schlacken- u. Gipssteine,
10, 12, 14 und 16 cm breit,

feuerfeste Sacksteine und Platten,

Steinengröhren in allen **Leicht-**
Cementröhren **weiten,**

gemahl. Schwarzhalk
in Säcken,

Carbolinenn,
Dachpappen,
Bei Wagenladungen entsprechend billiger.

Normann Ecker & Co., Sigmaringen.

Etters Fruchtsaft

Marke „Schnitter“
Wird bequeme Mollersch, weil er ohne Zutat nur mit Wasser vermengt wird.

Etters Fruchtsaft, Marke „Schnitter“ ist der bekömmlichste Mollersch, da er nur aus Fruchtsäften und Zucker hergestellt ist und keine Chemikalien enthält.

Etters Fruchtsaft, Marke „Schnitter“ ist der billigste Mollersch, nicht nur weil der Moll bis zum letzten Tropfen klar bleibt und keinen Sediment enthält, sondern weil das Beste überhaupt das Billigste ist.

Etters Fruchtsaft, Marke „Schnitter“ ist, weil bequem, bekömmlich und billig, der beste, vortheilhafteste und einzig richtige Mollersch; in Tausenden von Familien hat er sich eingebürgert und immer größer wird der Kreis seiner Liebhaber.

Zehn Liter Fruchtsaft ohne Zugabe von Zucker nur mit Wasser vermengt geben 130 Liter besten

Most.

Preis per Liter Fruchtsaft 95 Pfg., auch in Portionskannen für 50, 75, 100 u. 150 Lit. Most vorrätig.

Verkaufsstellen:

- Neuenbürg: G. Rufmann und Franz Andras; Feldrennau: E. Böhlinger; Geroldsbach: Aug. Lang und Ligadrogerie; Herrenalb: W. König; Pforzheim: Aug. Bödler, Kullensche; Mettler u. Wengenbach; Konsumgeschäft u. G. Ph. Dollinger, Schloß 4.



Dermisches.

Kurz entschlossen. Ein bekannter Schlossermeister in einer Stadt im badischen Unterland wurde, so berichtet die „Deutsche Gewerbe- und Handwerker-Zeitung“, dieser Tage morgens zum Öffnen eines Kassenschrancks geholt. Zu etwaiger Beihilfe nahm derselbe einen Gehilfen und seinen Lehrling mit und den vereinten Bemühungen der Dreien gelang es, da die Schlüssel vorhanden und nur eine Störung im Schloß vorlag, den Geldschrank zu öffnen. Nach dem Preise gefragt, verlangte der Schlossermeister 1 Mark. Der Eigentümer fand dies zu teuer (!). Nach einigem Hin- und Herreden — Burns — warf der Meister kurz entschlossen die Türe wieder ins Schloß und ging seiner Wege. Der Eigentümer, ein Kaufmann, rannte nun zu einem ziemlich entfernt wohnenden Kassenschrankfabrikanten und ersuchte diesen um Öffnung des Schrancks. Derselbe erklärte sich hierzu bereit, kannte aber jedenfalls die schon unangebrachte Sparjamkeit dieses Herrn und eröffnete demselben sofort, daß bei ihm das Öffnen eines Kassenschrancks 5 Mark koste. Unerbittlich 5 Mark und nicht einen Pfennig weniger. Wohl oder übel verstand sich der Kaufmann hierzu und mußte, da sein Bureaupersonal wartete, auch noch die Fahrgelegenheit für sich und seinen Begleiter bezahlen. Nach einer Verzögerung von über einer Stunde wurde dann der Schrank ein zweites Mal geöffnet. Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen.

Fortschritt in der elektrischen Beleuchtung. Bald nachdem (vor etwa sechs Jahren) die Erfindung Auer's, die elektrische Osmium-Glühlampe, von der Auer-Gesellschaft in den Verkehr gebracht wurde, begann sich ein neuer Zug in der elektrischen Glühlampen-Industrie zu regen. Die Edison'sche Kohlenlampe brauchte mehr als doppelt soviel Strom zur Erreichung der gleichen Helligkeit wie die Osmiumlampe. Da die Osmiumlampe aber nicht in Einzelschaltung brennen konnte, war ihr Anwendungsgebiet verhältnismäßig beschränkt. Diesen Mangel erkannte die Auer-Gesellschaft sehr bald und richtete ihr Bestreben darauf, eine Lampe für Einzelschaltung herzustellen. Wie ihr das gelungen ist, sieht man an der Ostramlampe, die sie vor zwei Jahren an die Öffentlichkeit brachte. Bis vor sechs Monaten lieferte die Auer-Gesellschaft diese Lampen fast ausschließlich in Spannungen bis 150 Volt, seitdem auch bis zu 250 Volt. Alle diese Lampen mußten bisher senkrecht hängend brennen, weil die weichen Fäden beim Brennen in schräger Lage sich durchbiegen und miteinander in Berührung kamen. Diesen Nachteil hat die Auer-Gesellschaft jetzt ebenfalls beseitigt, so daß die Ostramlampe in allen Lagen brennen kann. Die Lebensdauer und der Stromverbrauch der Lampen ist der gleiche wie bisher.

Untrügliche Prophezeihungen des Schäfers Thomas für den Februar.

Treffen unbedingt ein! — Wichtig für jeden Haus-, Land- und Bierwirt! — Unentbehrlich für Familienväter und Junggesellen!

- 1) Weht an Brigitta (1.) ein scharfer Ostwind es sind 10 Grad Kälte, so haben wir Frost.
- 2) Hörst du an Lichtmess (2.) krächzen die Krähe, Dann sitzt sie ganz sicher in ziemlicher Nähe.
- 3) Hüpfst an Agatha (5.) der Spatz auf der Erden, Kann gut oder schlecht noch das Wetter werden.
- 4) Wenn an Renate (10.) sich Nebel zeigen, So müssen sie fallen oder steigen.
- 5) Läßt sich Eulalia (12.) regnerisch an, So bist du entschieden nicht schuld daran.
- 6) Wenn's am St. Valentinstage (14.) taut, So wird auf den Straßen viel Schmutz erschaut.
- 7) Wenn an Juliana (16.) die Sturmwinde tosen, Dann nuß's nicht, wenn wir uns darüber erbofen.
- 8) Wenn an Susannen (19.) die Flüsse gefrieren, Dann bleibe zu Haus oder gehe spazieren.
- 9) Herrscht an Eucharis (20.) Sturm und Regen, So kannst du durchaus nichts machen dagegen.
- 10) Bei fünfzehn Grad Kälte an Eleonore (21.) Erfriert man gar leicht sich die Nase und Ohren.
- 11) Wenn an Reinhard (23.) die Sonne am Himmel thronet, So ist es am Tage, sonst schiene der Mond.
- 12) Ist der Matthiastag (25.) trüb und rauh, So ist's nicht zu ändern, das merkt' dir genau.
- 13) Wenn an Leander (28.) freischen die Dohlen Und 's ist strenge Kälte, so brauchst du viel Kohlen.

Die Witterung im Februar dürfte, wenn wir dem hundertjährigen Kalender Glauben schenken wollen, vom 1.—3. trüb und warm, vom 4.—6. kalt, hierauf veränderlich und vom 10.—13. regnerisch werden. Vom 13.—26. sollen wir zahlreiche Schneefälle und eine ziemlich kalte Temperatur zu gewärtigen haben, darauf aber tritt bis zu Ende des Monats wieder mildes Wetter ein. Der Meteorologe Bärzel, der in Rudolph Falb's Fußstapfen getreten ist, prophezeit für den Anfang des Monats klare kalte Tage; alsdann soll die Witterung unbeständig, regnerisch und ziemlich warm werden und erst die letzten Tage des Februar dürften wieder heiteren Himmel und Frost bringen. Den 2. Februar bezeichnet der Gelehrte als einen kritischen Tag hoher Ordnung (der möglicherweise Vulkanausbrüche, Erdbenkatastrophen und Erdbeben mit sich führt), während er im 17. des Monats einen kritischen Tag von geringerer Bedeutung erblickt.

[In die Wirklichkeit zurückgeführt.] Schriftsteller: „Weißt du, Frau, bei der Schriftstellerei ist gar nichts mehr zu verdienen. Wenn ich könnte, so möchte ich mir wohl eine große Schweinemästerei errichten! Das soll sehr lohnend sein.“ — Gattin: „Aber trage dich doch nicht immer mit solchen Idealen! Daraus wird ja doch nichts.“

Rechenaufgabe.

Zwei Freunde reisen von einem Orte ab: der eine immer nach Osten, der andere immer nach Süden. Der erste macht täglich sieben, der andere acht Meilen. Wenn nun der zweite 22 Tage früher aufbricht, als der erste, so fragt sich, in wieviel Tagen nach Ausbruch des ersten wird ihre Entfernung von einander 275 Meilen betragen.

Auflösung des Vuchhabens-Rätsels in Nr. 16.

Nachen — Nachen.

Wichtig gelöst von Julie Baumann in Neuenbürg und Ernst Schäfer in Birkensfeld.

Das Königshalsband.

Nach dem Englischen erzählt von D. F. Franzella. (Nachdruck verboten.)

Die Stimme war mir fremd. Ich stand auf und zog mich mit den Worten: „Bitte, tragen Sie ein“, in die Halle zurück, wo eine Lampe ein trübes Licht verbreitete. Frau Penny ging sparsam mit dem Del um. Die Besitzerin der Stimme folgte mir. Ich stand einer großen, schwächlichen Dame gegenüber, die einen kleinen Reisekoffer trug. Sie lächelte freundlich.

„Ich glaube, ich habe Herrn Le Quarrier vor mir?“
„Ja, doch ich weiß nicht, mit wem —“
„O“, lachte sie. „Ich bin Claire Romaine.“
Doch als sie aus meiner Haltung sah, daß mir der Name nicht bekannt war, fuhr sie fort: „Aber — aber Sie haben mich doch sicherlich erwartet — Sie — ich denke, Ellen hat meinen Brief erhalten.“

„Ich muß Ihnen bekennen, ich weiß nichts davon, daß meine Schwester einen Gast erwartet. Im Gegenteil glaube ich sogar, daß sie heute auf keinen Besuch rechnete. Sie ist heute nachmittags fortgefahren und wird vor morgen nicht zurückkehren.“

„Ja, ich schrieb ihr doch“, stieß sie mit sichtbarer Bestürzung hervor, „ich habe den Brief doch in der letzten Nacht in der Stadt zur Post gegeben. Wo ist denn Ellen?“

„In Repley Hall, zehn Meilen von hier bei unseren Bekannten, den O'Brians, die dort ihren Wohnsitz haben. Frau O'Brians kam heute nachmittags zu uns herüber, um Ellen zu holen. Sie bleibt die Nacht über dort.“
„Das verstehe ich nicht. Sie muß doch meinen Brief erhalten haben.“

„Ließ sie Ihnen denn eine Einladung zugehen?“
„Aber natürlich, Herr Le Quarrier, sie hat gewiß erwähnt —“ ihre Stimme versagte, sie schwieg. Tränen waren ihr augenscheinlich näher als alles andere.

Ich war ärgerlich auf Ellen. Ich besaß nicht die geringste Ahnung davon, daß sie eine Freundin zum Besuch eingeladen hatte, sie hätte sich ja auch erst herablassen müssen, meine Erlaubnis dazu einzuholen.

„Verzeihen Sie mir, Fräulein Romaine. Ellen war so lange abwesend und hat inzwischen ihren Freundinnenkreis so vergrößert. Haben Sie ihre Bekanntschaft vielleicht in Dresden gemacht?“

„Ja, wir fanden uns bei Madame Colberts zusammen. Wir waren gute Freundinnen und verabredeten, nach unserer Rückkehr nach England einander Besuche abzustatten. Wir standen in Briefwechsel. Sie bat mich und beschwor mich, hierherunter zu kommen, und nun, wo ich komme, ist sie nicht da, um mich zu empfangen. Ihre Gast-

freundschaft will ich aber nicht weiter in Anspruch nehmen, sondern möchte Sie nur bitten, mich nach der Station fahren zu lassen.“

Trotzdem ich im Innern erfreut war, sie auf diese Weise loszuwerden, durfte ich doch nicht zustimmen.

„In der Nacht geht aber kein Zug. Bitte, bleiben Sie nur, Fräulein Romaine. Frau Penny, meine Haushälterin, wird es Ihnen in dieser Nacht behaglich einrichten, und morgen lehrt Ellen zurück. Das Erste morgen früh wird sein, ich werde einen Boten hinübersenden, damit sie sich beeile. Bitte stellen Sie nur Ihren Koffer hin.“ Die Türe am Ende der Halle öffnend, und die Proteste der jungen Dame nicht beachtend, rief ich nach Martha.

Als unserer alten Vertrauten die ganze Situation klargelegt wurde, schlug sie die Hände überm Kopf zusammen und erklärte, Fräulein Ellen müßte sich schämen. Sie war schon im Begriff, eine ihrer längeren Vitaneien herunterzupredigen, doch ich schnitt ihr die Rede kurz ab.

„Anstatt hier Reden zu halten, sollten Sie lieber ein Zimmer fertig machen.“

„Die junge Dame muß das Zimmer, das dem Ihren gegenüberliegt, einnehmen“, entschied Martha. „In keinem der anderen Zimmer sind die Betten gelüftet, und überall sind auch die Feuer ausgegangen. Aber wo haben Sie Ihr Gepäck, Fräulein?“

Fräulein Romaine hatte ihren Koffer auf der Station zurückgelassen, da sie keinen Wagen erhalten konnte. Nur durch Zufall war ihr das Gepäck eines Handelsmannes in den Weg gekommen. Ueber das Hierbleiben der jungen Dame erhob sich zwischen uns Dreien ein kleiner Streit. Fräulein Romaine lehnte es ab, während der Abwesenheit Ellens unsere Gastfreundschaft in Anspruch zu nehmen. Schließlich ging sie unter lauten Protesten doch darauf ein; ich mußte ihr aber versprechen, Ellens Rückkehr unter keinen Umständen zu beschleunigen. Morgen früh mit dem ersten Zuge wollte sie wieder nach der Stadt zurückfahren. Größer noch als ihr Sträuben gegen das Bleiben, waren ihre Einwendungen gegen ihre Unterkunft in dem vorgesehenen Zimmer. Sie erklärte keine Furcht vor dunstigen Betten zu haben. Doch Martha war gewohnt, ihre eigenen Wege zu gehen und lehnte es ab, den Besuch, trotz der Erklärung, daß er wollene Decken den Betten vorziehe, in ein anderes Zimmer unterzubringen. Die Alte brachte dann auch noch mein Zimmer in Vorschlag, mir selbst wollte sie ein Lager im Arbeitszimmer bereiten. Vor die Wahl gestellt, entweder unser Anerbieten auszusprechen oder das angebotene Zimmer einzunehmen, entschied sie sich endlich für das letztere und begab sich mit Martha nach oben.

Eine halbe Stunde später setzten wir uns zum Essen nieder. Unsere angenehme Besucherin hatte sich ihres Dutes und Reisemantels entledigt und erwies sich als eine braunäugige junge Dame mit ebensolchem Haar. Sie war schön ohne Tadel. Sie hatte ihre Selbstruhe wiedererlangt und schlug nun einen äußerst höflichen Ton an. Meine Entschuldigungen und Bemühungen, sie gesprächiger zu machen, hatten nach kurzer Zeit Erfolg, und nun lenkte sie die Unterhaltung bald in andere Wege. Mir wurde es schnell klar, daß Ellens Freundin nicht gern von Ellen selbst oder von der Zeit, die sie zusammen in Dresden verlebt hatten, sprechen wollte. Sicherlich war die Führung meiner Schwester eine so schlechte gewesen, daß sie ihre Freundin in eine unangenehme Situation gebracht hätte. Nicht wenig unangenehm war es auch für meine Person — ich behielt dies zwar völlig für mich selbst — daß Ellen Fräulein Romaines Namen mir gegenüber niemals in Erwähnung gebracht hatte. Das wußte ich ganz genau. Und Fräulein Romaine war sicherlich nicht eine von denen, die die Einladungen förmlich herauspreßten und nur widerwillig geduldet wurden. Sie entpuppte sich mit der Zeit als ein äußerst reizendes Geschöpf, und das war doch sicherlich nicht eine Menschengattung, die sich ohne Einladung bei irgend einem Bekannten einlogierte. Wie dem auch sei, morgen gedachte ich von Ellen eine Erklärung zu verlangen. Inzwischen versuchte ich, meinem Gast den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen.

Wie das Gespräch darauf kam, weiß ich nicht mehr. Mit einem Male lief ich nach oben, um das Königshalsband herunterzuholen und es ihr vorzulegen. Der Anblick des Schmuckstückes ließ auch die letzten Ueberbleibsel ihrer Gezwungenheit verschwinden, ihre Blicke verschlangen es förmlich. Noch niemals hatte sie solche Diamanten gesehen, und mit größtem Interesse hörte sie zu, als ich die Geschichte des Halsbandes und wie es mir durch meine Tante Jane vermacht worden war, erzählte.